**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 25 (1931)

**Heft:** 10

**Artikel:** Was man vom Völkerbund wissen muss

Autor: Bender, Willi

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-926892

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rommunisten. Kein Land behandelt Gefangene so unmenschlich wie Rußland. Dabei ist das "Verbrechen" der meisten Gesangenen nur dies: sie sind keine Kommunisten. Oder: sie haben einmal ein Wort des Tadels gesprochen über kommunistische Zustände. So sieht die Denkstreiheit und die Redesreiheit in Rußland aus. Dieses "Paradies" des Elends und der Grausamkeit wollen die Kommunisten auch zu uns bringen. Da heißt es auch für die Taubstummen: Augen auf! Das SowjetsParadis ist eine Hölle. Fort mit dem Kommunismus, der euch ein Paradies verspricht und eine Hölle bringt!

## Was man vom Bölferbund wiffen muß.

Bon Willi Benber.

Schon über ein Jahrzehnt ist der Weltkrieg vorbei. Doch vergessen ist er nicht. Er wird niemals vergessen werden. Vielleicht liegt in einer Schublade ein Eisernes Kreuz. Der, dem es gehörte, ist gefallen. Einer von den vielen. Zwei Millionen deutsche Helden sind gefallen. Zehn Millionen Gefallene in allen Ländern zussammen. 29 Millionen kamen als Kriegsbeschädigte in die Heimat zurück. Das sind Zahlen, die wir uns nicht vorstellen können. Wieviel Elend! Wieviel Leid! Städte, Dörfer, Wälder wurden vernichtet und Straßen, Brücken und

Eisenbahnen zerstört.

Können denn die Bölker nicht immer friedlich zusammenleben? Ohne Krieg? Schon vor 30 Jahren hat man versucht, den Völkerfrieden zu sichern. Vertreter aus vielen Ländern kamen zusammen. Die Völker sollten abrüsten, b. h. sie follten weniger Solbaten, Kanonen, Gewehre, Schiffe haben. Und wenn zwei Länder Streit bekamen? Dann sollte ein Schiedsgericht ent= scheiden. Das Schiedsgericht war im Haag, Aber die großen der Hauptstadt Hollands. Staaten wollten nicht abrüften. Sie wollten auch kein Schiedsgericht. 1907 fand eine zweite Friedenskonferenz statt. Vertreter aus 44 Staaten waren anwesend. Doch wieder ohne Erfola. 1914 entbrannte der Weltkrieg. In den Kriegsjahren sehnte man sich nach Frieden, nach einem dauernden Frieden.

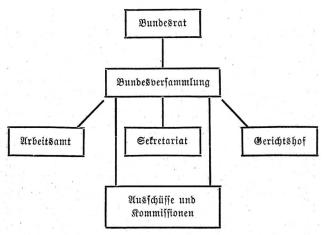
Für diesen Frieden arbeitete der amerikanische Präsident Wilson. Er verlangte den Völkersbund, um Krieg zu verhindern. Wilson hatte 1918 einen gerechten Frieden versprochen. Dieses Versprechen ist nicht gehalten worden.

Anfangs waren nur wenige Staaten Mit-

glied des Bölkerbundes. Die Besiegten konnten nicht Mitglied werden. Deutschland wurde 1926 in den Bölkerbund aufgenommen. Heute sind 56 Staaten der Erde im Bölkerbunde vereinigt, Sieger und Besiegte. Es sehlen die Bereinigten Staaten von Nordamerika, Rußland, die Türkei und Mexiko. Das amerikanische Volk ist sehr stolz auf seine Freiheit und Macht. Es glaubt, es habe den Bölkerbund nicht nötig.

Wie ist der Bölkerbund aufgebaut?

Die Bundesversammlung. Man kann den Bölkerbund mit einem großen Verein versgleichen. Die Vollversammlung dürfen alle N itzglieder besuchen. Die Staaten, die Mitglied sind, dürfen 3 Vertreter in die Bundesversammlung schicken. Die Bundesversammlung sindet jedes Jahr im September in Genf statt. Die Versammlungen sind öffentlich, d. h. es dürfen auch Nichtmitglieder teilnehmen. Besonders nehmen viele Zeitungsvertreter daran teil. Meist wird französisch und englisch gesprochen.



Der Bölkerbundsrat. Man kann den Bölkerbundsrat mit dem Vorstand des Vereins vergleichen. Er hat nur 14 Mitglieder. Davon sind fünf ständig (immer) Mitglied. Die fünf ständigen Mitglieder sind Deutschland, Eng-land, Frankreich, Italien, Japan. Der Völkerbundsrat kommt gewöhnlich viermal im Jahre zusammen, nämlich im März, Juni, September und Dezember.

Das Sekretariat des Völkerbundes. Wir vergleichen es mit dem Schriftführer des Vereins. Aber ein Schriftführer genügt nicht. Sondern in Genf sitzen fast 600 Beamte. An der Spitze steht ein Generalsekretär. Er heißt Sir Eric Drummond. Alle Schriftstücke werden im Sekretariat angesertigt und aufbewahrt. Es schreibt die Einladungen zu den Versammelungen und die Verträge.

Der Gerichtshof im Haag besteht aus 11 Richtern. Sie werden von der Bölkerbunds- versammlung gewählt. Die Richter kommen einmal im Jahre zusammen. Wenn mehrere Staaten Streit haben, so bitten sie den Gerichts- hof um ein Urteil.

Das Arbeitsamt in Genf sorgt besonbers für die Arbeiter. Der Achtstundentag soll überall eingeführt werden. Keine Kinderarbeit! Möglichst wenig Arbeitslose! Im Arbeitsamt arbeiten ungefähr 400 Personen.

Die Versammlungen können nicht alle Arbeit leisten. Vorher muß man überlegen und Pläne machen. Da erfolgt Arbeitsteilung. Sinige Mitglieder beraten z. B. über Abrüstung. Sie bilden zusammen einen Ausschuß oder eine Kommission. Es gibt deren viele im Völkerbund.

Arbeitet der Völkerbund für den Frieden? Wie lauten die Satzungen? Bei Streitigkeiten darf man nicht sofort den Krieg beginnen. Zuerst muß versucht werden, sich friedlich zu einigen. Die streitenden Staaten schreiben an den Völkerbundsrat oder an das Schiedsgericht. Ist eine Einigung unmöglich, so darf der Krieg nach drei Monaten beginnen. Handelt ein Staat gegen diese Satzungen, so kann er nicht mehr Mitglied des Bölkerbundes beiben. anderen Mitglieder verkehren nicht mehr mit ihm. Sie geben ihm kein Geld und keine Lebens= mittel mehr. Im Jahre 1925 bestand zwischen Griechenland und Bulgarien Kriegsgefahr. Der Völkerbund stellte den Frieden her. So hat der Völkerbund schon öfters Streitigkeiten aus der Welt geschafft. Eine wichtige Aufgabe bildet die Abrüstung. Leider hat der Bölkerbund hier bis jett nur sehr wenig Erfolg. Die großen Staaten wollen nicht abrüften. Der Bölkerbund beschäftigt sich auch mit den Kriegsschulden. Er verwaltet das Saargebiet und Danzig.

Noch mehr tut der Völkerbund. Desterreich war durch den Krieg ganz arm geworden. Sein Geld war wertlos. Eine Hungersnot stand vor der Tür. Der kleine Staat war dem Untergang nahe. Da half der Völkerbund. Er bestimmte: Desterreich braucht in 20 Jahren keine Kriegsschulden zu zahlen. Mehrere Völkerbundsstaaten liehen Desterreich Geld. Run geht es dem Lande besser. Nach dem Kriege saßen in einigen Ländern noch viele Gesangene. Der Völkerbund sorgte, daß sie nach Hause reisen dursten. Er sorgte auch gegen ansteckende Kranksheiten (Malaria, Pest, Cholera u. a.).

Das sind die wichtigsten Aufgaben des Bölker-

Wir wünschen, daß er sie immer besser ersfüllt. Dazu ist nötig, daß die Völker einander vertrauen. Möge dieses Vertrauen wachsen. Dann wird die Arbeit des Völkerbundes späterschöne Früchte tragen.

# Aus der Welt der Gehörlosen

Ueber das Leben der Frau **Weber-Bomonfi** † schreibt uns ihr Sohn Otto folgendes:

Meine Mutter ist am 12. Februar 1860 in Chur geboren als hörendes Kind eines Hotel= kochkünstlers. Um 1867 zog die Familie nach Bern und pachtete ein Restaurant mit leb= haftem Besuch von Marktleuten. Dort verlor das Kind mit 10 Jahren infolge einer Ohren= und Nasenoperation das Gehör. So kam sie in die Taubstummenschule von Herrn Zurlinden, 1869—1875. Im Jahre 1882 verheiratete sich die geschickte Tochter mit Otto Weber, Graveur, und schenkte ihm 5 Kinder. Der Mann starb dann in Basel 1896. Die Frau Weber kam nach Wetikon, weil sie dort das Burgerrecht hatte und blieb dort im Bürgerasyl bis zu ihrem letten Monat erfolgten Tode. Frau Weber war eine arbeitsame Häckelkünstlerin und viele Privatleute bewunderten ihre Arbeit und ihren Fleiß.

Alle, die die Verstorbene gekannt haben, werden ihr ein gutes Andenken bewahren. O. W.

## Gin verdienftvoller Tanbftummer.

Er wohnt in Würselen bei Aachen und ist der Buchdruckereibesiger Herr Mobert. Die meisten rheinischen Taubstummenvereine hat er besucht, "um seine taubstummen Schwestern und Brüder zu begrüßen". Auf vielen der großen Versammlungen der deutschen Taubstummen ist er gewesen. Oft hat er zu seinen Schicksalsegenossen geredet. Alug und verständig waren seine Worte. Man hat ihn kennen — und achten und ehren gelernt.

Wer etwas kann, den hält man wert! So ist es bei Herrn Mobert. Vom mittellosen Schriftseter hat er sich zum Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger emporgearbeitet. Wohl haben die so traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse der letten Jahre auch ihn hart getroffen.